

DIE SAGE VOM GLÖCKCHEN DER RAUSCHERMÜHLE



In der Rauschermühle wohnten vor vielen Jahrhunderten vier geistliche Brüder. Sie besorgten hier das Mahlen für ein Kloster. Wie in allen Mühlen noch heute, so ertönte auch in der Rauschermühle ein Glöckchen, wenn ein neues Getreide aufgeschüttet werden musste. Aber der Ton des Glöckchens war so schwach, dass man es kaum in der Mühle vernahm, vor der Tür der Mühle hörte man nichts.

Einst pochte es zur Mitternachtsstunde außen an der Mühle. Als die Brüder öffneten, trat der Graf von der Leyen, der im nahen Saffig seine Burg hatte, ein. Er hatte sich auf der Jagd verirrt und erzählte den Brüdern, dass er im Waldesdickicht von Zeit zu Zeit ein Glöckchen habe läuten hören, diesem nachgegangen und so zur Mühle gekommen sei. Voll Erstaunen erkannten alle das Wunder, das den Grafen gerettet habe.

Lange soll im Gebirge oberhalb der Rauschermühle ein Stein den Ort bezeichnen haben, wo der Graf das Glöckchen gehört hat.

